

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe

der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.

Dreiundzwanzigster Band.



Hannover und Leipzig.

Hahn'sche Buchhandlung.

1898.

Nochmals ein vom Himmel gefallener Brief und ein Segen gegen Gift.

Von Wilhelm Schmitz.

Im N. A. XV, 602 f. habe ich über 'Vom Himmel gefallene Briefe' und über einen 'Segen gegen Gift' gehandelt. Eine im N. A. XXIII, 288 n. 104 enthaltene Nachricht des Herausgebers besagt, Herr Prof. R. Röhrich mache darauf aufmerksam, 'dass der erwähnte Segen gegen Gift unzweifelhaft mit der Formel identisch sei, welche beim Johannis-Minnetrinken üblich war. Vgl. darüber Röhrich in *Revue de l'Orient latin* III, 156 N. 4 und 170 f. (dort auch weitere Nachweise)'. Diese Identität ist in der That völlig zweifellos, wie aus den a. a. O. von Röhrich gegebenen Nachweisungen hervorgeht. Aber die andere Frage, wie die auf den vom Himmel gefallenen Brief bezügliche Ueberschrift *Incipit epistola Salvatoris Domini nostri* über den Giftsegen komme, mit dem sie nichts zu thun hat, blieb noch zu lösen; denn in Uebereinstimmung mit Prof. Zeumer sagte ich schon bei der damaligen Veröffentlichung des Giftsegens: 'unser Text passt nicht zu seiner Ueberschrift'. Mehrfache Zweifel an der Genauigkeit der Abschrift des betreffenden Textes, die seiner Zeit Zeumer und mir vorlag, erregten bei mir den Wunsch nach einer Photographie der bezüglichen Blattseite: Cod. Vat. 852 Reg. Christ. fol. 6^v. Einem Ersuchen meinerseits entsprach mit grösster Zuvorkommenheit der Präfect der Vaticana, Herr F. Ehrle S. J., wofür ich auch an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank ausspreche. Nunmehr ergibt sich Folgendes: Unter der Ueberschrift **INCPT EPTL SALUATORIS DNI NRI** befinden sich fünf in tironischen Noten geschriebene Zeilen, die jedenfalls den Anfang der *Epistola* enthalten haben; dieselben sind aber jetzt, entweder in Folge der kirchlichen und der weltlichen Verwerfung solcher Himmelsbriefe ausradiert, oder durch andere Einflüsse unleserlich geworden. Erst nach diesem fünfzeiligen Zwischenraume folgt dann der

Text des Giftsegens, unverkennbar in jüngerer Schrift. Es ist daher klar, dass der letztere mit dem vom Himmel gefallenen Briefe nichts zu thun hat. Der genauere Text des zum Theil in tironischen Noten geschriebenen Giftsegens ist folgender:

- 1 † Deus meus et pater et filius et spiritus sanctus,
- 2 cui omnia subiecta et omnis creatura deseruit et omnis
potestas
- 3 sibi subiecta est. Draco fugit . silit¹ uipera et roueda
- 4 illa qui dicitur rana², stirpiscit³ . scorpio et extin-
- 5 guitur, regulus nihil spalangis noxium operatur
- 6 et omnia uenenata et adhuc ferotiora repenti[n]a ani-
- 7 malia noxia terebrantur⁴ et omnes aduerse salutis humane
- 8 radices arescunt . Tu extingue hoc uenenosum
- 9 uirus, extingue operationes eius mortiferas et uires
- 10 quas in se habet euacua et da in conspectu tuo omnibus
his quos tu creasti
- 11 Oculos ut uideant, aures ut audiant et cor ut magnitudinem
- 12 tuam intellegant . Et cum haec dixisset, os suum et totum
semetipsum ar-
- 13 mauit signo crucis et bibit totum quod erat in calice, et
postea
- 14 quam bibit, dixit . peto ut propter quos bibi, conver-
- tantur ad te, domine, et salutem
- 15 quae apud te est, tamquam emolumenta (?) mereantur⁵ .
- Adtendentes autem⁶

Röhricht hat bereits in der Zeitschrift für Kirchengeschichte, XI, 436—442 und 619 (vgl. dessen Gesch. des Königreichs Jerusalem, 1898, p. 81, N. 1) über die in äthiopischen, arabischen, syrischen, spanischen, griechischen, lateinischen und deutschen Hss. und Texten erhaltene 'Epistola Salvatoris nostri Iesu Christi', die Sonntagsheiligung betreffend, Nachweise und auch einige Abdrucke daraus gegeben, zu denen er noch die Wulfstansche Sammlung von Predigten (ed. A. Napier I, 1883) p. 215 und 226 nachtragen möchte, wo in einer Predigt vielfach mit denselben Worten wie in dem lateinischen Texte (Röhricht p. 441) die Sonntagsheiligung auf Grund eines Briefes Christi eingeschärft wird.

1) statt silet d. h. 'zischt nicht'. 2) d. i. rana rubeta. 3) erstarret.
4) wahrscheinlich statt temperantur. 5) Sinn: mereantur.
6) Offenbar folgte eine Angabe über die Wirkung des Segens.